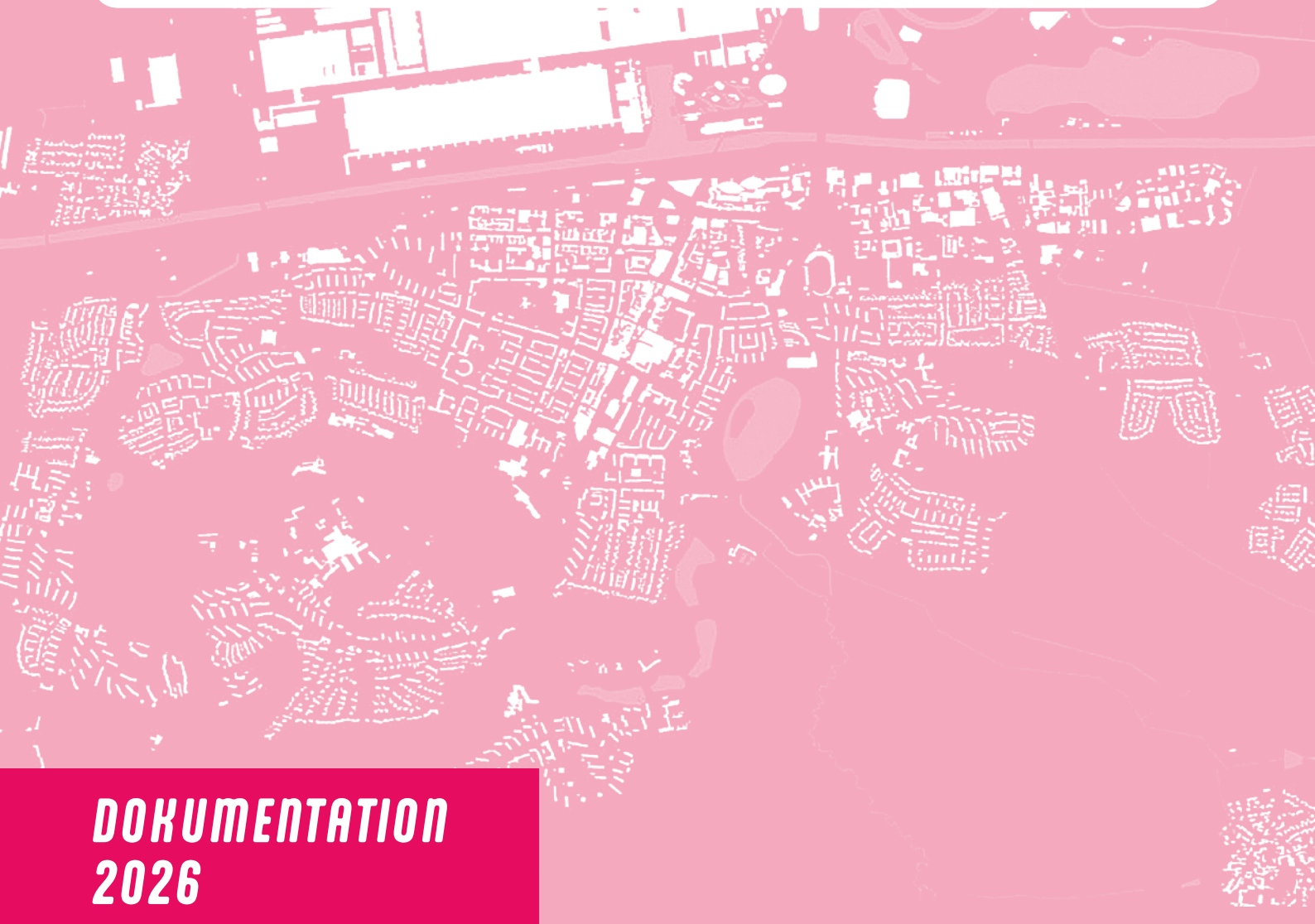
WOLFSBURG AWARD

for urban vision



DOKUMENTATION 2026

STUDENTISCHER IDEENPREIS
DER STADT WOLFSBURG

Wolfsburg

Alle Plangrundlagen und Luftbilder in dieser Broschüre (soweit nicht anders angegeben)

Stadtgrundkarte: Stadtgrundkarte der Stadt Wolfsburg, Referat Daten, Strategien, Stadtentwicklung, Abtl. 21-2 Geodatenanalyse und Geoinformation, 2001-2006

LoD2-Gebäude (GroundSurface) des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, Stand: 2019
Orthophotomosaik des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, Stand: März 2022:
Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, © 2022 Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN)

LGLN


Foto: Janina Snarzyk

Zum 15. Mal wird der **WOLFSBURG AWARD for urban vision** in diesem Jahr verliehen und mit 85 Beiträgen war die Beteiligung so groß wie nie zuvor – und dies sicher nicht nur, weil der Wettbewerb seit 2024 wieder offen für Master- und Bachelor-Studierende ist. Die große Resonanz bestätigt uns vor allem darin, den Wettbewerb inhaltlich offen zu halten: Der Verzicht auf thematische Vorgaben erlaubt den Studierenden, ihre eigenen Fragen zu stellen. So entstehen ganz unterschiedliche Denkansätze mit einer Freiheit, die im Arbeitsalltag einer Verwaltung selten möglich ist. Gerade diese Vielfalt macht den Wettbewerb sowohl für uns als auch für die Teilnehmenden so spannend.

Bei aller Vielfalt lassen sich dennoch inhaltliche Trends erkennen: Nachnutzen statt Neubauen bestimmt einen Großteil der Arbeiten. Gezielt wird im vorhandenen baulichen Erbe nach Antworten auf die Fragen unserer Zeit gesucht – und dabei gezeigt, dass Vision und konkrete Auseinandersetzung mit dem Bestand sich nicht ausschließen müssen.

Der erste Preis geht dieses Jahr erstmalig an eine landschafts-architektonische Arbeit. Dies ist ein starkes Zeichen für die Wichtigkeit dieser Disziplin bei der Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Arbeit „Netzwerken" begreift notwendige Infrastruktur nicht als störende Barriere, sondern als gestaltbaren Landschaftsraum: Eine breite grüne Brücke schafft ökologische und soziale Verbindungen, Masten und Leitungen werden als Teil einer modernen Energie- und Kulturlandschaft interpretiert.

Die vier gleichwertigen Anerkennungen ergänzen das Themen-spektrum mit jeweils sehr unterschiedlichen Inhalten, Maßstäben und Herangehensweisen. Sie reichen von der Umwandlung von Teilen des VW-Kraftwerks zum öffentlichen Ort, der Umnutzung einer Parkpalette zum Jugendort über Strategien zur Transformation der industriell geprägten Stadt bis hin zur fotografischen Untersuchung des gesamten Stadtraums.

Dem Preisgericht, wie immer durch den Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg gebildet, danke ich für die engagierte und konstruktive Diskussion. Mein besonderer Dank gilt der Vorsitzenden, Prof. Dr. Antje Backhaus, für die umsichtige Leitung der Sitzung sowie der diesjährigen Gastjurorin Katrin Bindner, die mit ihrem Außenblick der Diskussion zum Wolfsburg Award wertvolle Impulse gegeben hat.

Die vorliegende Dokumentation führt die Gewinnerarbeit, die vier Anerkennungen und die drei weiteren nominierten Beiträge zusammen. Allen teilnehmenden Studierenden und ihren Betreuenden gilt mein herzlicher Dank für ihr Engagement und die vielen spannenden, neuen Blicke auf Wolfsburg. Den Verfasser*innen der ausgezeichneten Arbeiten gratuliere ich herzlich zu ihrem Erfolg!

Kai-Uwe Hirschheide
Erster Stadtrat und Stadtbaurat

WETTBEWERB

HINTERGRUND UND ZIELE

Der WOLFSBURG AWARD will dazu beitragen, die baukulturelle Dynamik Wolfsburgs als Stadt mit Modellcharakter weiter zu stärken. Wie kann sich die Stadt weiterentwickeln ohne dabei die erst junge Geschichte aus den Augen zu verlieren? Welche Chancen liegen in der besonderen historischen und städtebaulichen Entwicklung?

WETTBEWERBSAUFGABE

Die zur Einreichung möglichen Beiträge werden nicht thematisch begrenzt. Gesucht werden Beiträge zur Weiterentwicklung der baulichen und städtebaulichen Qualitäten der Stadt Wolfsburg, Arbeiten zur Auseinandersetzung mit ihrer besonderen Entstehungsgeschichte sowie neue Denkmodelle. Es wird Wert gelegt auf einen innovativen bzw. experimentellen Ansatz, der neue Impulse verspricht. Grenzen der Technik und des Denkens können ausgelotet werden. Arbeiten mit interdisziplinären Ergebnissen und Ausrichtung werden besonders positiv gesehen.

TEILNEHMENDE

141 STUDIERENDE

Dilara Acikel Birkan, Bentje Andresen, Annika Appels, Ömer Faruk Aslan, Clara Beckord, Jara Bego-Voeva, Sophie Beißer, Kristof Benedikt, Lena Berghammer, Mara Bergmann, Clara Biermann, Luis Biesler, Nils Binkele, Jule Blömer, Felina Borchard, Jana Borchers, Janne Fiederike Bors, Lea Brase, Nina Büchl, Jenny Giffty Bust, Remo Casagrande, Michelle Chiampo, Alice Csáki, Marius Datzmann, Maren De Raedt, Merle Dreisbach, Lynn Duvenbeck, Paul Ebert, Lea Ehrlich, Zeyna Maimouna El Mawed, Lisa Marie Engel, Kevin Erler, Anne Fahrig, Victoria Fischer, Frederike Flaskampf, Antonia Flechtner, Clara Lauren Freyschmidt, Luis Tim Friederici, Ennio Bela Gaehtgens, Laila Ann Garni, Joel Geier, Fabienne Glatthaar, Emely Göckeritz, Lilly Grabowski, Jule Günthner, Felicia Gwosdz, Levin Haas, Pauline Elisabeth Hänsel, Sarah Hasenstab, Anna Luca Hentrich, Lisa Marie Holbrook, Alina Hollad, Lisa Hollstein, Gabor Horvath, Konrad Jacobs, Mara Jaksic, Fiona Jeisel, Merle Julius, Lena Kamann, Mina Karadeniz, Marlon Kellner, Vincent Klingelhöfer, Melanie Klintzsch, Mia Koenig, Katja Kotschkurov, Berta Kreibert, Tobias Krickl, Azra Kula, Liselotte Kurtenbach, Konstantin Landes, Kim Lange, Chiara Langer, Colleen Langhoff, Hanna Laufs, Theo Leitermann, Nils Lesch, Elias Letter, Sören Liebermann von Sonnenberg, Rademacher Linda, Mathan Kumar Mangaleswaran, Michel Marc, Niklas Matz, Lucie Meier, Emilia Mennemann, Jakob Christian Möller, Clara Moratto, Madita Mösker, Luisa Müller, Anastasiia Mulyndina, Deborah Muratovic, Lennart Naumann, Anni Necker, Kim Josie Neuhauser, Julian Niemann, Aaron Opfermann, Santos Osmar, Jan-Malte Pieper, Basak Pinar, Pia-Lotta Pohlmann, Tim Polkowski, Paul Simeon Pollenske, Darina Popkova, Pragathi Bhat Prakash, Julia Preuß, Torben Reinhold, Adrian Ricken, Maja Röder, Bastian Roggenkamp, Oliver Römer, Jasmin Ruschka, Sophia Schabel, Lotte Scheverling, Saskia Schmidt, Marian Schneider, Gereon Schumacher, Jolanda Stella Seeber, Damian Semla, Emmy Sieve, Nick Silbernagel, Sahlmann Sirka, Hannah Sonntag, Anne Starke, Lisa Steudtner, Alrik Tänzer, Carolin Tepe, Simone Lea Trauner, Clara Ulrich, Lola Kay Vollert, Frederike von Hebel, Jacqueline Wagener, Roderick Wanjon, Hannes Warzecha, Sophie Wehner, Luke Weiss, Lara Wenzel, Finn Westermann, Luca Widera, Niklas Wieland, Pauline Wrede, Chin Yu Phyllis Yick, Katja Zwingel

JURY



von links:

Hans-Georg Bachmann
Stellvertretender Vorsitzender des Planungs- und Bauausschusses der Stadt Wolfsburg

Kai-Uwe Hirschheide
Erster Stadtrat und Stadtbaurat der Stadt Wolfsburg

Prof. Andrea Klinge
Berlin, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Architektur/Nachhaltigkeit)

Kai Kronschnabel
Vorsitzender des Planungs- und Bauausschusses der Stadt Wolfsburg

Prof. Dr. Antje Backhaus
Berlin, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Freiraum), Jury-Vorsitz

Oliver Bormann
Berlin, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Städtebau)

Katrin Bindner
Director urbanism Germany, Henning Larsen, Kopenhagen/Turin, Gastjurorin

Es fehlt:
Maria Pfitzner
Hannover, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Architektur/Bauen im Bestand – Denkmal)

TEILNEHMENDE HOCHSCHULEN

29 LEHRSTÜHLE

Berliner Hochschule für Technik
Professur für Entwerfen und Konstruieren
Prof. Henning von Wedemayer

Berliner Hochschule für Technik
Professur für Bauphysik
Prof. Dr.-Ing. Felix Wellnitz

Technische Universität Berlin
Fachgebiet Architektur, Gebäudetechnik und -systeme
Prof. Dr.-Ing. Architektin Angèle Tersluisen

Technische Universität Braunschweig
Institut für Experimentelles Entwerfen
Prof. Dipl.-Ing. Berthold H. Penkhues

Technische Universität Braunschweig
Institut für Entwerfen und Baugestaltung
Prof. Dan Schürch

Technische Universität Braunschweig
Institut für Gestaltungsmethodik und Darstellung
Prof. Dipl.-Ing. Fahim Mohammadi

Hochschule Darmstadt
Fachgebiet Grundlagen des Entwerfens und Gebäudelehre
Prof. Dipl.-Ing. Joachim Raab

Hochschule Darmstadt
Fachgebiet Baukonstruktion, Nachhaltiges Bauen und Entwerfen
Prof. Dipl.-Ing. Alexander Reichel

Hochschule Darmstadt
Fachgebiet Gestalten und Entwerfen
Prof. Dipl.-Ing. Kristian Kaffenberger

Technische Universität Darmstadt
Fachgebiet Entwerfen und Technologie resilienter Architektur
Prof. Dr.-Ing. Christina Eisenbarth

Fachhochschule Dortmund
Professur für Baumanagement
Prof. Dr.-Ing. Theresa Kotulla

Technische Universität Dresden
Juniorprofessur für Pflanzenverwendung in der Landschaftsarchitektur
Jun.-Prof. Nora Huxmann

Technische Universität Dresden
Entwerfen und Konstruieren II
Prof. Dipl.-Ing. Michael Vaerst

Fachhochschule Erfurt
Professur für Freiraum- und Landschaftsplanung
Prof. Dr.-Ing. Doris Gstach

Hochschule Hannover
Fakultät Medien, Information und Design
Prof. Dipl.-Ing. Suzanne Koechert

Leibniz Universität Hannover
Professur für Landschaftsarchitektur und Entwerfen
Prof. Dipl.-Ing. Christian Werthmann

Universität Kassel
Fachgebiet Landschaftsarchitektur, Entwurf
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Ariane Röntz

Hochschule Konstanz
Fachgebiet Städtebau und Entwerfen
Prof. Leonhard Schenk

FH Münster
Fachgebiet Landschaftsarchitektur
Prof. Dr.-Ing. Verena Butt

FH Münster
Fachgebiet Konstruktion
Prof. Dipl.-Ing. Kristina Sträter

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
Fachgebiet Ressourcen und Baukonstruktion
Prof. Dipl.-Ing. Tobias Kogelnig

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Professur für Städtebau und Entwerfen
Prof. Dr.-Ing. Ilka Mecklenbrauck

Jade Hochschule Oldenburg
Fachgebiet Urban Design
V. Prof. AA Dipl. Dipl.-Ing. Ina-Marie Kapitola

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Fachgebiet Städtebau, Stadt- und Regionalentwicklung
Prof. Dipl.-Ing. Martin Hoelscher

Universität Siegen
Lehrstuhl für Tragkonstruktion
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thorsten Weimar

Universität Siegen
Fachgebiet Städtebau
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thorsten Erl

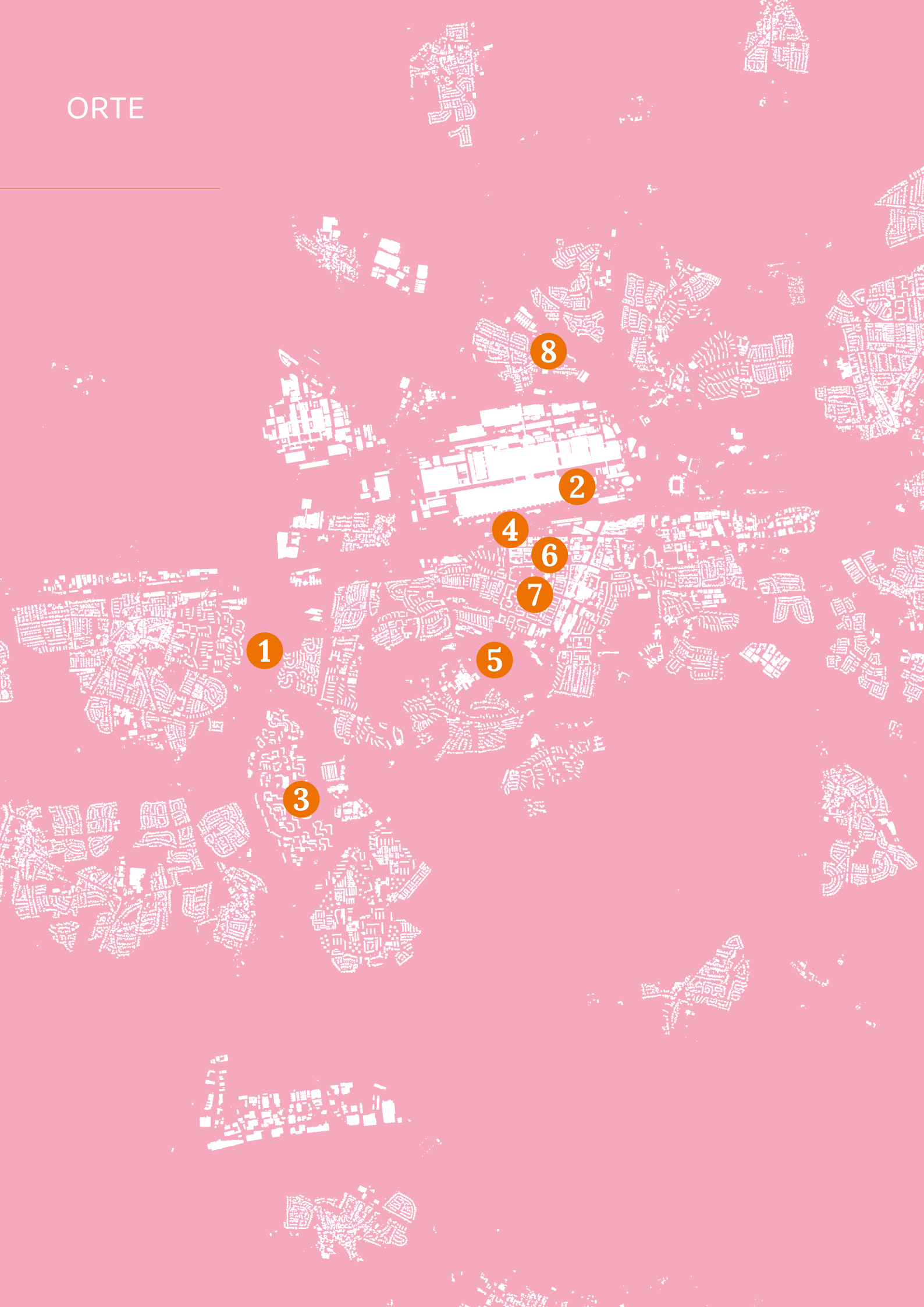
Universität Stuttgart
Lehrstuhl für Klimaangepasstes Bauen und Entwerfen
Prof. Dipl. Arch. ETH Annika Seifert

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Fachgebiet Ingenieurökologie und Landschaftsentwicklung
Prof. Dr. Julia Laube

Bauhaus Universität Weimar
Professur Informatik in der Architektur und Urbanistik
Prof. Dr. Reinhard König


Oldenburg
Berlin
Hannover
Braunschweig
Münster
Detmold
Dortmund
Kassel
Dresden
Erfurt
Weimar
Siegen
Darmstadt
Nürnberg
Stuttgart
Nürtingen
Freising
Konstanz

ORTE





ERSTER PREIS

1 **Netzwerken**
Tarnnummer 1048
Fallersleben/Hageberg/Laagberg | Seite 10/11

ANERKENNUNGEN

2 **Volkswagen – Das Kraftwerk**
Tarnnummer 1030
VW-Werksgelände | Seite 12/13

3 **Westhagen Skatepark**
Tarnnummer 1057
Westhagen | Seite 14/15

4 **Transformation zur resilienten Stadt**
Tarnnummer 1073
Nordhoffachse | Seite 16/17

5 **Teile eines Ganzen – Fragmente Wolfsburgs**
Tarnnummer 1082
Innenstadt/Gesamtstadt | Seite 18/19

NOMINIERUNGEN

6 **SOPA_Suppe als verbindendes Element**
Tarnnummer 1016
Stadtmitte/Handwerkerviertel | Seite 20

7 **Zur Flasche**
Tarnnummer 1022
Stadtmitte/Kleistpark | Seite 21

8 **Biophilia Nord**
Tarnnummer 1027
Kästorf | Seite 22

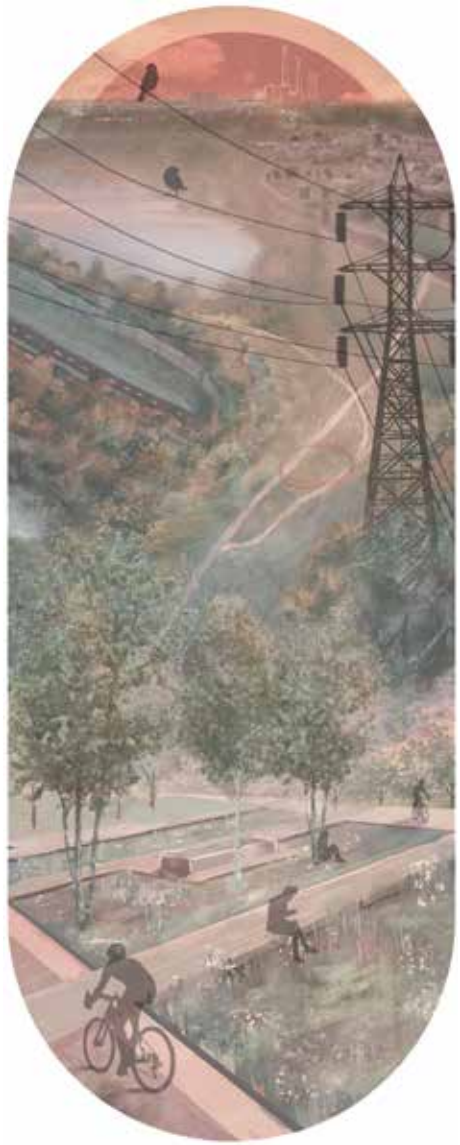
NETZWERKEN

Chiara Langer

Technische Universität Dresden
Studiengang Landschaftsarchitektur
Juniorprofessur Pflanzenverwendung in der Landschaftsarchitektur
Jun.-Prof. Nora Huxmann

1. PREIS





ENTWURFSIDEE

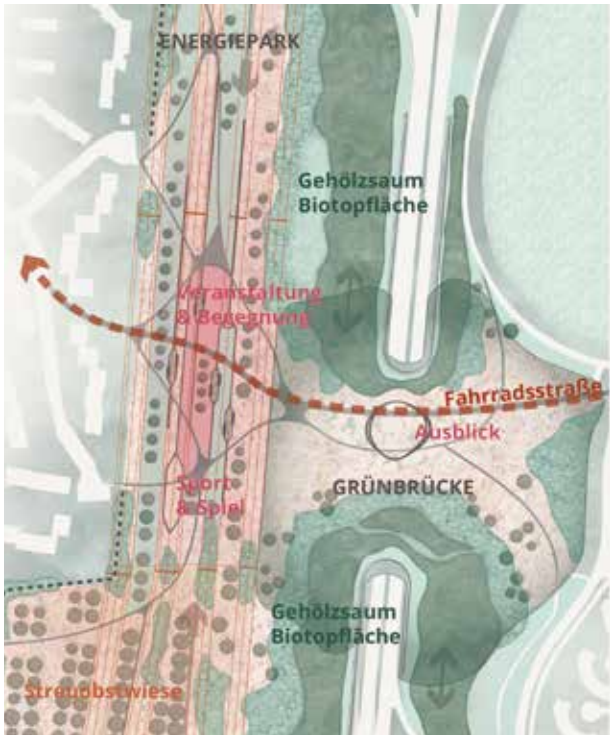
Das Projekt widmet sich einem Abschnitt der Autobahn A39, die den Ortsteil Fallersleben vom Hageberg und der Kernstadt trennt. Der Entwurf überbrückt die Barriere Autobahn mit einer 200 Meter breiten Grünbrücke, die als ökologischer Korridor zugleich Fuß- und Radverkehr, Aufenthalt und Naturvernetzung ermöglicht. Die Mitte bleibt grünes Offenland mit zentralem Aussichtssteg; die Ränder staffeln sich über Wildhecken zum Gehölzsaum, Schallschutzwände mindern den Verkehrslärm. Der angeschlossene „Energiepark" bietet unter den vorhandenen Hochspannungsleitungen Sport-, Spiel- und Aufenthaltsflächen und aktiviert damit Flächen, die bisher vorrangig zur Energieverteilung genutzt wurden. Der dazu gewonnene Stadtraum auf der Brücke und im Energiepark wird je nach Nutzungsintensität in eine Bio-, Produktiv- und Aktivzone strukturiert. Damit entstehen sowohl Rückzugsräume für Flora und Fauna, als auch extensiv bewirtschaftete Flächen und Streuobstwiesen sowie intensiv durch Menschen genutzte Wege und Parkflächen.











BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Arbeit erkennt in der Zerschneidung des Stadtgebiets durch Autobahn und Energieinfrastruktur eine tatsächliche, bislang wenig betrachtete Herausforderung in der Wolfsburger Stadtstruktur. Sie wendet sich einem Ort zu, der auf den ersten Blick nicht naheliegt, gerade dadurch jedoch Potenziale für Neues sichtbar macht. Thematisiert werden die ökologische Vernetzung als Biotopkorridor, die soziale Verbindung getrennter Stadtteile sowie die Aufwertung der Freiraum- und Aufenthaltsqualität. Besonders positiv wird gewürdigt, dass die Arbeit sich konstruktiv mit oft als störend empfundenen Infrastrukturen auseinandersetzt. Am Beispiel der Hochspannungsleitungen wird gezeigt, dass sich auch diese Räume sinnvoll entwickeln lassen. Masten und Leitungen werden als Gestaltungselement moderner Kulturlandschaft interpretiert. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Energieinfrastruktur innerhalb eines gestaltbaren Landschaftsraums wird als innovativer, ökologisch bedeutsamer Beitrag zum Thema Landschaftszerschneidung hervorgehoben, insbesondere in einer Zeit, in der die Energieverteilung immer wichtiger wird. Die Jury lobt zudem die inhaltliche und zeichnerische Ausarbeitung sowie die klare Haltung des Entwurfs.

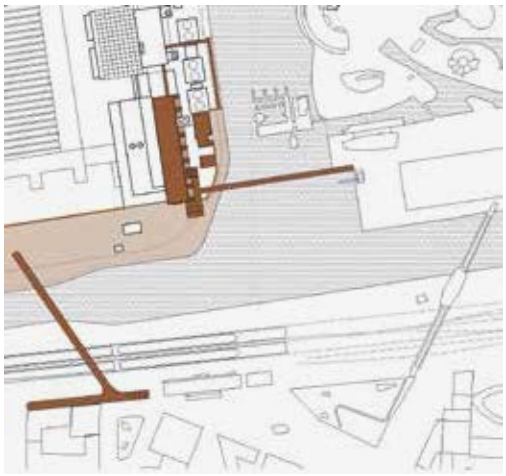
VOLKSWAGEN – DAS KRAFTWERK

Tim Polkowski
Gereon Schumacher

Universität Stuttgart
Studiengang Architektur und Stadtplanung
Lehrstuhl Klimaangepasstes Bauen und Entwerfen
Prof. Dipl. Arch. ETH Annika Seifert

ANERKENNUNG


Foto: Tim Dalhoff



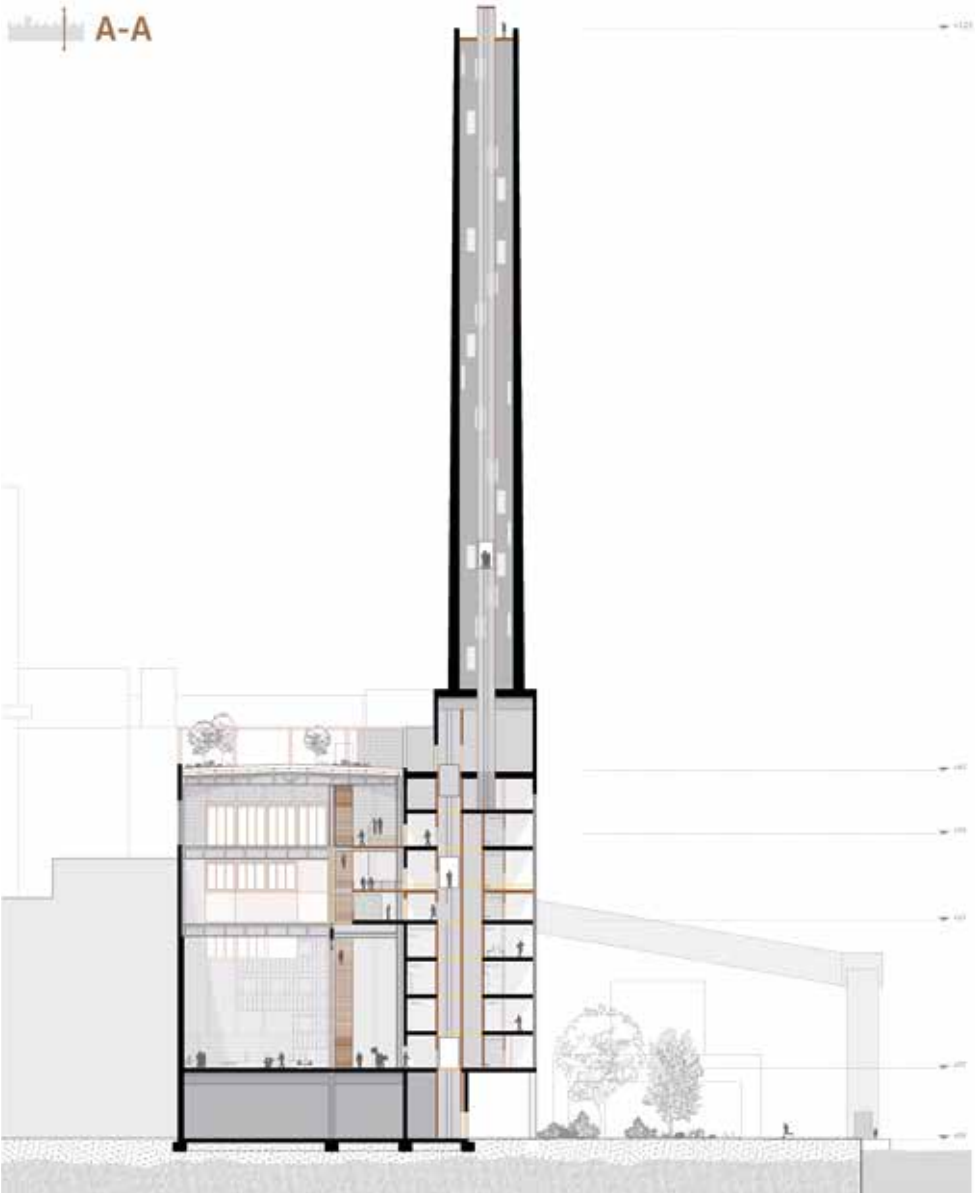
ENTWURFSIDEE

Der Entwurf beschäftigt sich mit dem südlichen Teil des VW-Kraftwerks, dem sogenannten Kesselhaus. Der Bau, der ikonisch die Stadtsilhouette dominiert, wird zu einem konsumfreien, öffentlichen Ort für Begegnung, Bildung und Gemeinschaft. Der Bestand bleibt erhalten und wird durch eine reversible, im Raster eingehängte Raumstruktur neu bespielt, wobei eine Fuge bewusst Abstand zur historischen Substanz wahrt. Neue Nutzungen – Werkstätten, eine Bibliothek, Startup-Flächen und Familienangebote – werden je nach Platzbedarf in unterschiedlich große Kuben eingehängt. Öffentlichkeitswirksame Nutzungen liegen in den unteren Ebenen, ruhigere Inhalte in den oberen Geschossen. Entlang der zentralen Nord-Süd-Erschließungsachse ermöglichen Stege den Zugang zu den Kuben. Der Hallenraum bleibt frei und flexibel nutzbar. Ein Schornstein wird mit einem Aufzug versehen und dient als Aussichts- und Erinnerungsort. Im Außenraum entstehen zwei neue Brücken über den Mittellandkanal sowie das Hafenbecken und vernetzen das Gebäude mit der Autostadt und der Innenstadt.




Foto: Tim Dalhoff


Foto: Tim Dalhoff



BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury bewertet die Arbeit als in allen Belangen durchgängig starken Beitrag. Gelobt werden die sorgfältige, bis ins Detail durchgearbeitete Gestaltung sowie die beeindruckende Modellbautiefe. Besonders positiv gesehen wird der programmatische Grundgedanke, auf dem Werksgelände direkt neben der Autostadt einen konsumfreien, offenen Ort zu etablieren und damit das Werksgelände für die Stadt zu öffnen. Als intelligente Lösung für den Umgang mit dem großen Bestandsvolumen wird gewürdigt, dass die neuen Kuben das Kesselhaus nicht vollständig ausfüllen, sondern Lufträume erhalten bleiben, durch die die Struktur weiterhin erfahrbar bleibt; die Jury zieht hier Parallelen zu historischen Vorbildern offener, programmatisch flexibler Großstrukturen. Kritisch angemerkt wird, dass die Fülle der vorgeschlagenen Nutzungen – von der Bibliothek über Werkstätten bis zu Arbeitsplätzen – ein wenig beliebig wirkt und die Vielzahl der Einbauten die Gefahr einer Überfrachtung dieses besonderen Raumes birgt. Der Entwurf versteht die industrielle Bausubstanz als identitätsstiftende Ressource und nutzt sie als Ausgangspunkt für eine sinnvolle konzeptionelle Verknüpfung von Werk und Stadt.

WESTHAGEN SKATEPARK

Anne Fahrig
Emely Göckeritz
Lisa Hollstein

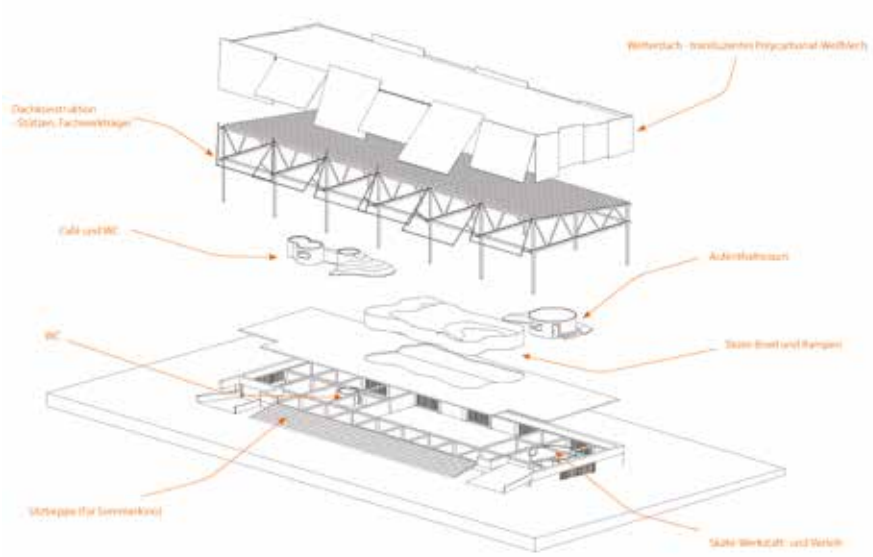
Berliner Hochschule für Technik
Studiengang Architektur
Professur für Entwerfen und Konstruieren
Prof. Henning von Wedemayer

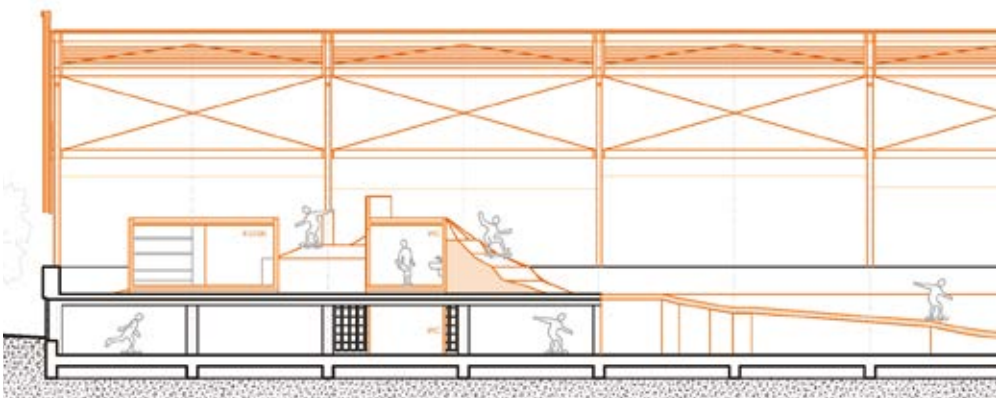
ANERKENNUNG

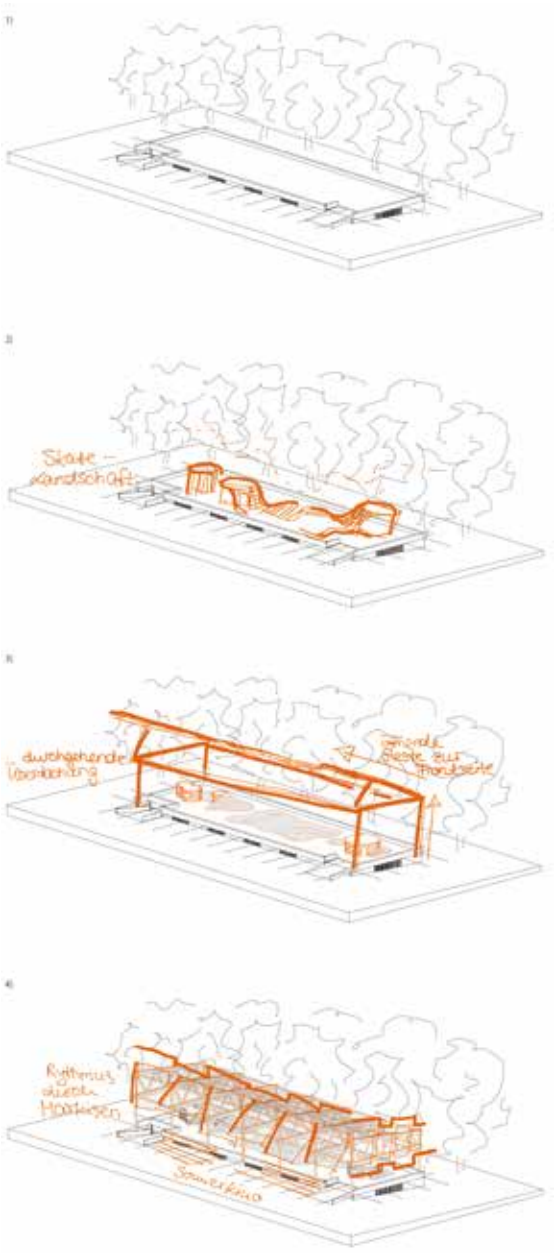


ENTWURFSIDEE

Das Projekt befindet sich im Stadtteil Westhagen und beschäftigt sich mit einer Parkpalette in der Halberstädter Straße südöstlich des Freizeit- und Bildungszentrums. Der Entwurf transformiert die bestehende Parkpalette zu einem offenen Bewegungs- und Begegnungsort. Die Struktur bleibt erhalten und wird durch eine leichte Holzkonstruktion mit transluzenter Polycarbonat-Eindeckung überdacht. Darunter entsteht ein Skatepark, dessen zentrale Bowl das obere Parkdeck durchbricht und bis in das Untergeschoss der Parkpalette reicht. Bestehende Rampen erschließen das Untergeschoss, das zusätzlich eine Rollschuhbahn, eine Werkstatt mit Verleih sowie Sanitäranlagen aufnimmt. Auf der oberen Freiluftebene bilden neben den Skateflächen ein Kiosk sowie eine Sitztreppe – nutzbar auch als Freiluftkino – ein sichtbares Angebot für den Stadtteil.



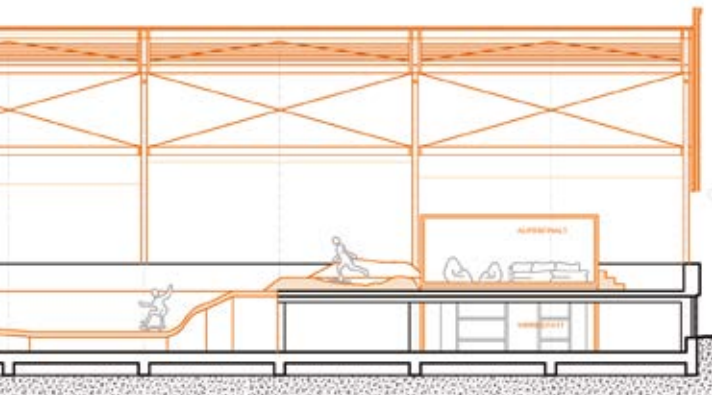


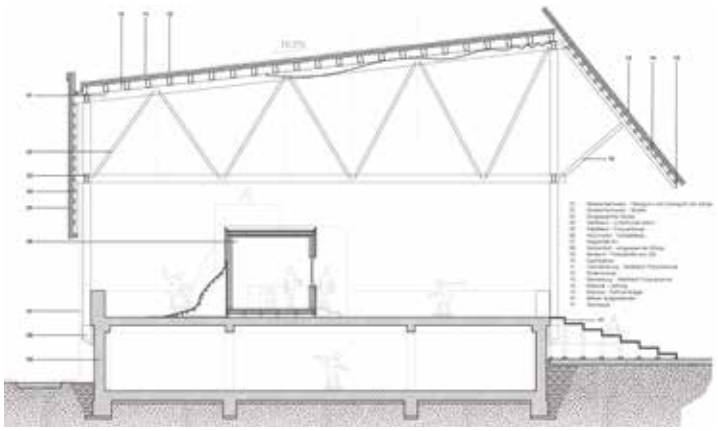




BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury lobt den Entwurf als zeitgemäße und konsequente Auseinandersetzung mit der Typologie der Parkpalette – einem Bauwerk, das über das Parken hinaus in der Regel keine Qualitäten bietet. Positiv bewertet wird, dass die vorhandene Struktur erhalten und durch eine leichte, konstruktiv durchdachte Überdachung ertüchtigt wird. Die Konstruktion ist dabei einfach und kostengünstig. Der gemeinschaftliche Charakter des Ortes hätte durch ein Konzept, dass die zukünftigen Nutzenden am Bau beteiligt noch deutlicher hervorgehoben werden können. Dennoch überzeugt die Jury, dass an dieser Stelle ein sichtbares, niedrigschwelliges, heute fehlendes Angebot für Jugendliche im Quartier vorgeschlagen wird. Die Verzahnung von Bestand und neuer Nutzung, insbesondere die in das Untergeschoss eingelassene Bowl, wird als gelungen empfunden. Der Entwurf entwickelt ein überzeugendes Szenario, in dem die Weiternutzung vorhandener Bausubstanz mit neuen Bewegungs- und Freizeitangeboten für das Quartier verknüpft wird.



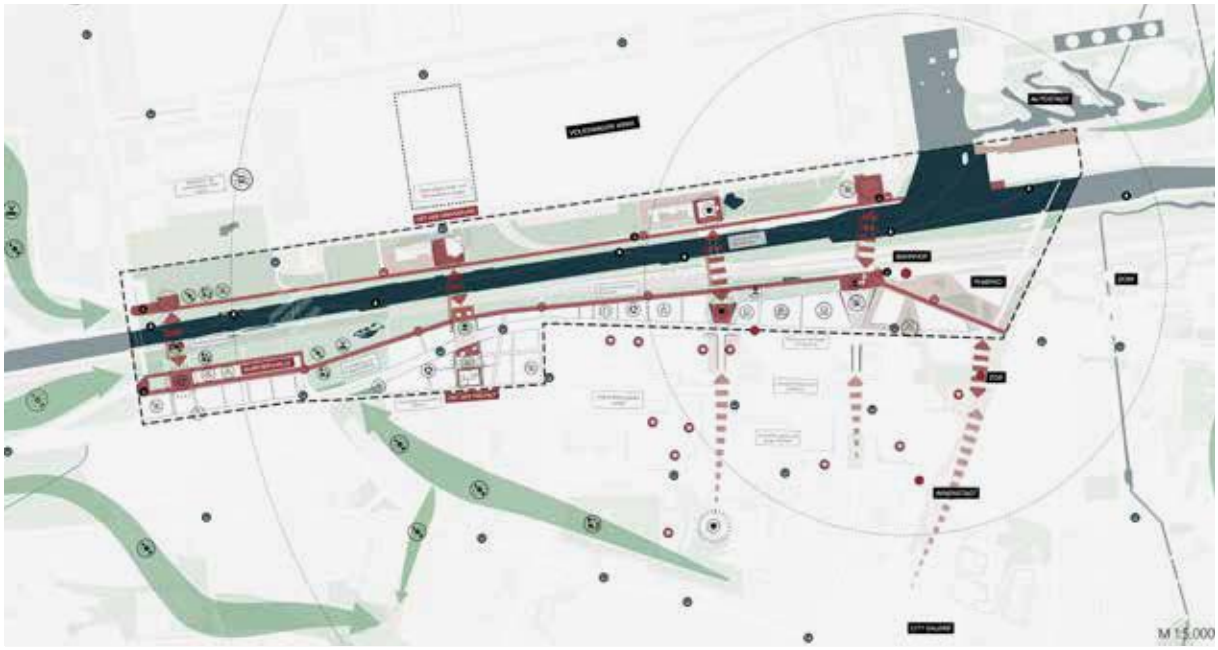


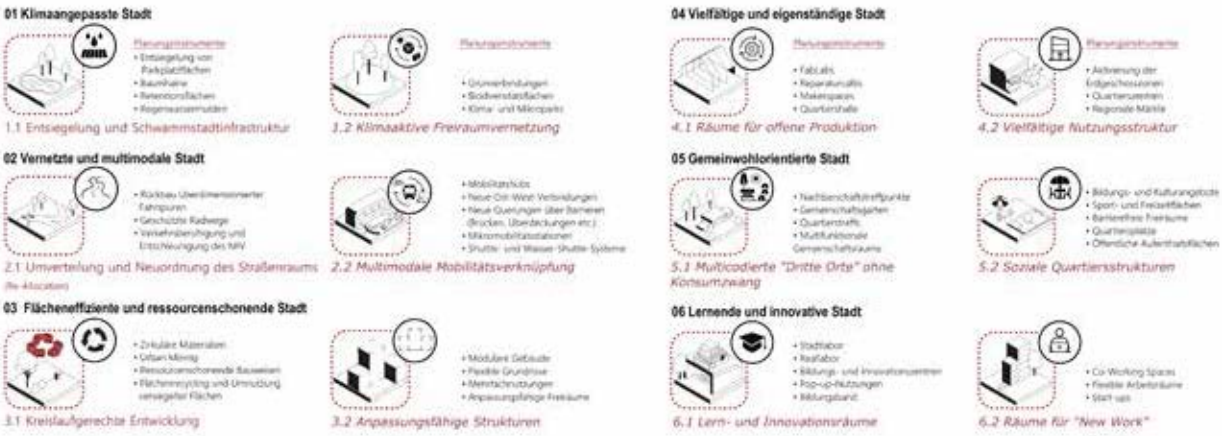
TRANSFORMATION ZUR RESILIENTEN STADT

Dilara Acikel-Birkan

Universität Siegen
Studiengang Architektur
Fachgebiet Städtebau
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thorsten Erl

ANERKENNUNG





ENTWURFSIDEE

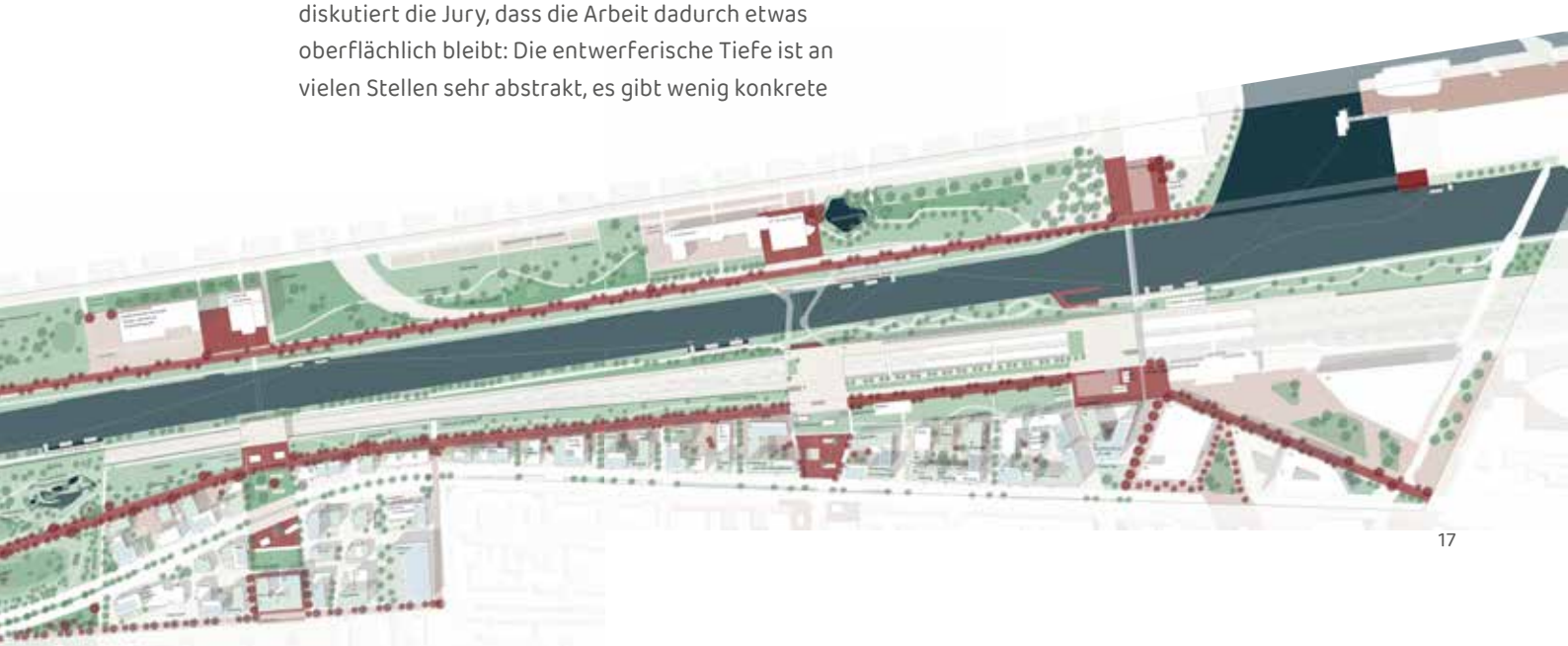
Der Entwurf stellt die Frage, wie sich Wolfsburg, dessen Entstehung und Entwicklung wesentlich auf industriellem Wachstum beruhen, in Anbetracht der aktuellen Siutuation weiterentwickeln kann. Betrachtet wird dabei die Nord- und Südseite des Mittellandkanals zwischen Hauptbahnhof und Oststraße. Auf Basis von sechs Leitbildern sowie eines Toolkits wird ein Rahmenplan entwickelt. Anstelle der heutigen ebenerdigen Stellplatzanlagen für Volkswagenmitarbeitende entstehen neue, differenzierte Stadtbausteine, die auf die jeweilige städtebauliche Struktur reagieren und mit der nördlichen Kanalseite interagieren. Durch neue Verbindungen und Nutzungen werden das Volkswagengelände im Norden und die Wolfsburger Innenstadt im Süden über den Kanal hinweg miteinander verknüpft. Schwerpunkt der Arbeit ist jedoch weniger das fertige Entwurfsbild, sondern die Gestaltung eines möglichen Transformationsprozesses mit Strategien und Bausteinen, etwa zu Flächeneffizienz, Ressourcenschonung, einer vernetzten multimodalen Stadt, mit Gemeinwohlorientierung und Klimaanpassung.





BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury würdigt die Arbeit als strategisch gedachten Beitrag zu zentralen und aktuellen Themen Wolfsburgs. Der Fokus liegt weniger auf einem bis ins Detail durchdeklinierten Entwurf, sondern vielmehr auf der Frage, wie der Weg dorthin gelingen kann. Es wird ein Werkzeugkasten entworfen, mit dem sich Stadtbausteine je nach Situation und Planungsansatz auf unterschiedliche, jeweils schlüssige Weise entwickeln lassen. Kritisch diskutiert die Jury, dass die Arbeit dadurch etwas oberflächlich bleibt: Die entwerferische Tiefe ist an vielen Stellen sehr abstrakt, es gibt wenig konkrete räumliche Aussagen. Dennoch wird dieser Ansatz als besondere Qualität und zeitgemäße Antwort auf die Frage nach zukünftiger Planung und Entwicklung verstanden. Die gesetzten Themen werden als richtig und die grafische Übersetzung als gelungen bezeichnet. Insgesamt wird die Arbeit als starker, kluger und breit angelegter Diskussionsbeitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des industriell geprägten Stadtraums Wolfsburgs bewertet.



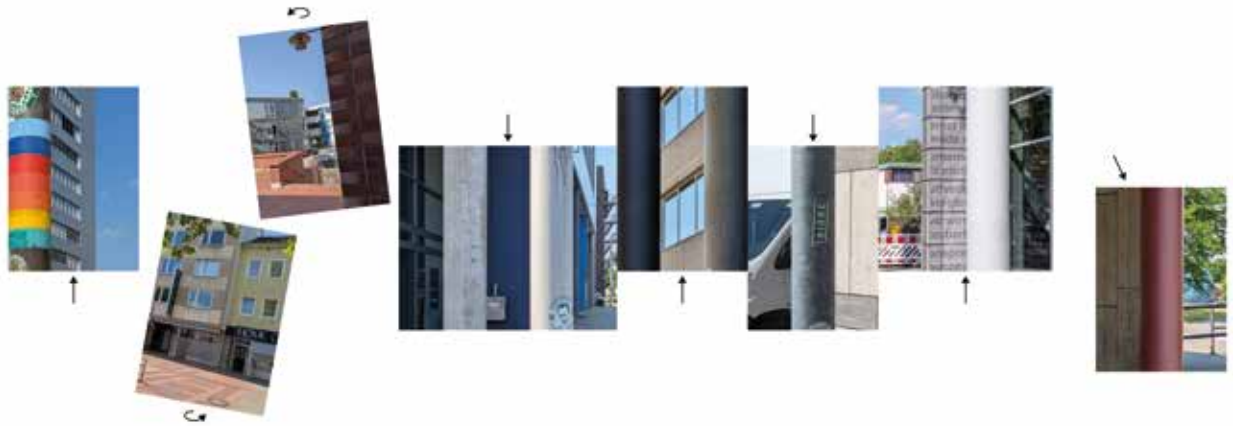
TEILE EINES GANZEN – FRAGMENTE WOLFSBURGS

Elias Letter

Technische Universität Braunschweig
Studiengang Architektur
Institut für Gestaltungsmethodik und Darstellung
Prof. Dipl.-Ing. Fahim Mohammadi

ANERKENNUNG





ENTWURFSIDEE

Die Arbeit ist nicht an einen festen Ort gebunden, sondern bewegt sich als fotografische Untersuchung durch den gesamten Stadtraum. Mittels bewusst gesetzter Bildausschnitte werden städtische Situationen, Materialitäten, Texturen und räumliche Bezüge untersucht. Jedes Motiv zeigt in stets gleicher Bildaufteilung mindestens drei vertikale Elemente, die in der Realität räumlich versetzt stehen. Durch den gewählten Bildausschnitt verschmelzen sie zu einer neuen, flächigen Komposition. Die Ergebnisse werden als Kartenspiel mit 38 Karten präsentiert, deren Rückseiten die tatsächliche räumliche Situation zeigen. Durch freies Anordnen der Karten lassen sich immer neue Kompositionen und fiktive städtische Situationen erzeugen. Die Arbeit versteht sich als spielerisches Analysewerkzeug, das zur bewussten Wahrnehmung städtebaulicher Anordnungen anregt und zur Reflexion über Muster sowie mögliche reale Eingriffe in den Stadtraum einlädt.







BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury überzeugt der spielerische Zugang der Arbeit: Das Kartenspiel spricht unmittelbar an, ist intuitiv verständlich und lädt zum gemeinsamen Ausprobieren ein. Besonders gewürdigt wird der Perspektivwechsel, den die Arbeit ermöglicht – der geschärfte Detailblick wirft am Ende die Frage nach dem Ganzen sowie der Bedeutung der einzelnen Teile auf und schafft so ungewohnte, anregende Blicke auf eine Stadt, die man zu kennen glaubt. Dass dieses Thema so konsequent und in dieser Form bearbeitet wurde, wird als eigenständiger und wertvoller Beitrag gesehen, auch wenn der grundsätzliche Gedanke des veränderten Blicks auf die Stadt nicht gänzlich neu ist. Die Jury hebt die hohe gestalterische und handwerkliche Qualität der Umsetzung hervor, die eine Weiterentwicklung bis zur Vermarktungsreife denkbar macht. Die Arbeit wird als ein eigenständiger Beitrag außerhalb der gewohnten Bewertungsmaßstäbe wahrgenommen, da sie statt eines konkreten baulichen Eingriffs ein Instrument zur Wahrnehmung und Vermittlung von Stadt liefert.





SOPA_SUPPE ALS VERBINDENDES ELEMENT

Bentje Andresen
Clara Beckord
Lilly Grabowski

Hochschule Hannover
Studiengang Innenarchitektur
Fakultät Medien, Information und Design
Prof. Dipl.-Ing. Suzanne Koechert

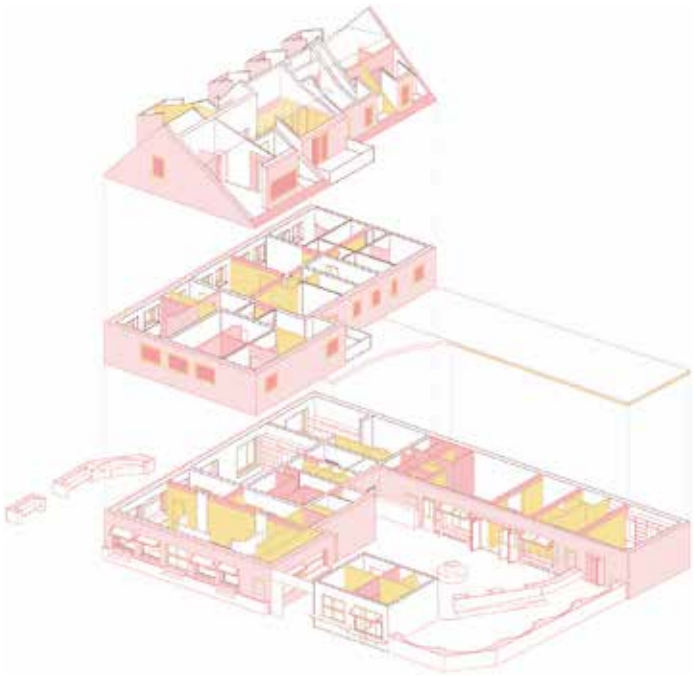
NOMINIERUNG



ENTWURFSIDEE

Die Arbeit beschäftigt sich mit einem leerstehenden Gebäude im Handwerkerviertel. Das direkt gegenüber der berufsbildenden Carl-Hahn-Schule befindliche Bestandsgebäude von 1949 wird zu einem offenen, barrierefreien Treffpunkt umgebaut, der eine Suppenküche mit generationsübergreifendem Wohnen kombiniert. Gekocht wird von den Bewohnenden des Hauses selbst. Im Erdgeschoss entstehen ein Gastraum, ein durch den Innenhof erschlossenes „Wohnzimmer" als öffentlich zugänglicher Aufenthaltsraum sowie eine Bühne. In den Obergeschossen ist barrierefreier Wohnraum in Form von privaten Zimmern mit Bad gruppiert um gemeinschaftliche Wohnbereiche vorgesehen.





BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury sieht in der Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Frage, wie mit Bestand sinnvoll umgegangen werden kann. Eine Haltung, die angesichts begrenzter ökologischer Spielräume zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Suppe als Motiv überzeugt: Als einfachste, niedrigschwellige gemeinsame Mahlzeit schafft sie auf nachvollziehbare Weise Verbindung und macht die Suppenküche als Treffpunkt schlüssig. Gewürdigt werden die klare Darstellung des Konzepts und die überzeugende Verzahnung des generationsübergreifenden Wohnens mit der öffentlichen Erdgeschossnutzung. Die Jury betont, dass gemeinschaftsstiftenden, mischgenutzten Bausteine auf Quartiersebene selten geworden und daher wertvoll sind. Im Vergleich wird der Beitrag als solide, jedoch mit wenigen überraschenden Elementen wahrgenommen. Es wird angeregt, die räumliche Einbindung in das Handwerkerviertel stärker herauszuarbeiten, um die Wirkung über das Gebäude hinaus deutlicher zu machen. Die Arbeit liefert dennoch gute Ideen zur Nutzung einer leerstehenden Immobilie aus der Gründerzeit Wolfsburgs und zur Schaffung eines generationenübergreifenden Anlaufpunkts im Handwerkerviertel.

NOMINIERUNG

ZUR FLASCHE

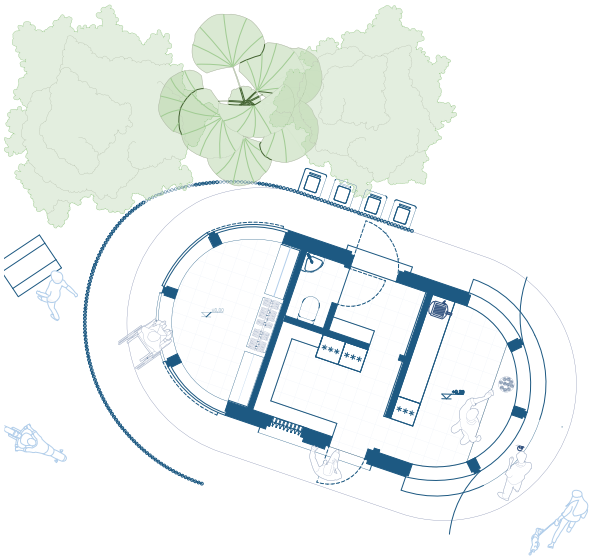
Lola Kay Vollert

Hochschule Hannover
Studiengang Innenarchitektur
Fakultät Medien, Information und Design
Prof. Dipl.-Ing. Suzanne Koechert



ENTWURFSIDEE

Das Projekt betrachtet einen seit Jahren leerstehenden denkmalgeschützten Kiosk im innerstädtischen Kleistpark. Der 1949 entstandene Pavillon diente ursprünglich als Buswartehalle mit öffentlichen Toiletten. Der Entwurf reaktiviert den Bau als Treffpunkt für Müllsammelprojekte und Recycling: Gesammelter Müll kann gegen ein Gratisgetränk eingetauscht werden, Verpackungen werden offen präsentiert, ein „Kunststoff-Info-Zentrum" informiert über Mülltrennung. Ergänzend sollen Upcycling-Workshops mit einer nahegelegenen Kita stattfinden. Die Umnutzung greift im Norden stark in die historische Bausubstanz ein: Die charakteristische Rundung wird zugunsten der Müllsammelstelle aufgelöst, als neuer Eyecatcher fungiert hier eine semi-transparente Wand aus Glasflaschen auf Stahlstäben.



BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury begrüßt ausdrücklich, die Auseinandersetzung mit diesem etwas abseits gelegenen, aber dennoch zentralen und denkmalgeschützten Gebäude. Die programmatische Idee, gesammelten Müll gegen ein Gratisgetränk einzutauschen und so einen Treffpunkt rund um Recycling entstehen zu lassen, wird als charmant, wertvoll und zeitgemäß bewertet. Auch die Materialwahl der wiederverwendeten Glasflaschen findet durch ihre besondere Licht- und Farbwirkung Zustimmung. Kritisch von der Jury hinterfragt wird, ob der starke Eingriff in die denkmalgeschützte Rundung an der Rückseite tatsächlich notwendig ist. Kontrovers diskutiert wird zudem der Projekttitel und ob der derzeit etwas abgelegene Standort im Park der richtige Ort für dieses Angebot ist – ein solches Angebot bedarf einer sorgfältigen Betreuung, damit sich das Positive der Sammelstelle nicht ins Negative verkehrt. Die Arbeit zeigt auf, wie ein vernachlässigter Ort aufgewertet werden und im Parkgeschehen einen positiven Akzent setzt kann. Mit dem Fokus auf Recycling und Nachhaltigkeit regt sie zu gemeinschaftlichem Engagement an.

BIOPHILIA NORD

Katja Kotschkurov

FH Münster
Studiengang Architektur
Fachgebiet Landschaftsarchitektur
Prof. Dr.-Ing. Verena Butt

NOMINIERUNG







ENTWURFSIDEE

Das Projekt beschäftigt sich mit dem Bürozentrum Nord im Ortsteil Kästorf. 1972 als Wohnquartier mit 12 achtgeschossigen Hochhäusern für vor allem italienische VW-Mitarbeitende gebaut, wurde das Areal in 1990er Jahren zum Bürostandort umgenutzt. Aufgrund des verringerten Bedarfs an Büroflächen bei gleichzeitiger Sanierungsnotwendigkeit stellt sich aktuell die Frage der Nachnutzung. Der Entwurf transformiert den monofunktional geprägten Bürostandort in ein grünes, gemischt genutztes Quartier, wobei die Bestandsgebäude erhaltenen und ihnen die Nutzungen Wohnen, Seniorenwohnen oder Büro zugeordnet werden. Die bestehende Erschließung wird zurückgebaut und die Stellplätze in zwei Sammelgaragen am Quartiersrand konzentriert. Im Freiraum werden großflächige Baumpflanzungen vorgeschlagen. Anstelle der einstigen Haupterschließung entsteht eine „Grüne Ader", die Bereiche mit unterschiedlichen Freiraumnutzungen miteinander verknüpft.

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Jury bewertet das Grundthema der Arbeit als spannend und erzählerisch überzeugend: Ein einst für Wohnen errichtetes, dann zum Bürostandort gewordenes Areal wird konsequent zu einer Mischnutzung entwickelt – ein naheliegender, zeitgemäßer Umgang mit diesem Bestand. Besonders positiv bewertet wird, dass das Projekt zeigt, wie anpassungsfähig vorhandene Gebäudesubstanz sein kann. Überzeugend ist der Umgang der Darstellung mit dem Freiraum: Die Entsiegelung von Flächen, die grüne Erschließung und der großzügige innere Park lassen ein ansprechendes Bild der Siedlung entstehen. Kritisch sieht die Jury die vorgeschlagene, den Fassaden vorgestellte Balkonstruktur, deren architektonische Notwendigkeit hinterfragt wird. Angesichts des vorhandenen grünen Umfelds erscheint der zusätzliche bauliche Eingriff nicht zwingend erforderlich. Insgesamt bleibt die architektonische Bearbeitung an einigen Stellen zurückhaltend. Die inhaltliche Idee der Mischnutzung und die Transformation des Gebäudebestandes durch freiräumliche Eingriffe ist dennoch überzeugend.



Stadt Wolfsburg
Forum Architektur
Postfach 10 09 44
D-38409 Wolfsburg

Tel.: 0 53 61.28 - 2814
www.wolfsburg.de/wolfsburgaward
wolfsburgaward@stadt.wolfsburg.de

Gestaltung: Hinz & Kunst